Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1892

33 (9.2.1892) II. Blatt

Visual Library

Ausgabe: Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis: Vierteljährlich: in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht. 2 Mark 80 Pfg., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf. Vorausbezahlung.

Badische Landeszeitung.

Anzeigegebühr: Die 1spaltige Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf., im Reklamentheile 40 Pf.
Bemerkungen: Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honorar-Ansprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 33. II. Blatt. Karlsruhe, Dienstag, den 9. Februar **1892.**

Badischer Landtag.

* Karlsruhe, 8. Febr.

25. Sitzung der zweiten Kammer.

Am Ministertisch: Ministerialdirektor Seubert, Geh. Oberregierungsrath Joos, Ministerialrath v. Bodman.

Präsident Lamey eröffnet die Sitzung um 11¼ Uhr. Der Sekretär gibt eine Anzahl eingegangener Bittschriften bekannt.

Der eingegangene Gesetzentwurf, betreffend die Befriedigung der kirchlichen Bedürfnisse, wird auf Vorschlag des Präsidenten einer durch die Abtheilungen zu bildenden Kommission überwiesen.

Abg. Henning gibt Namens der Bittschriftenkommission Bericht über eine Bitte des pensionirten Stallbediensteten Ignaz Klohe von Karlsruhe um Erhöhung seiner Pension. Da diese in Folge der gesetzlichen Bestimmungen nicht möglich ist, schlägt die Kommission vor, die Bitte der großh. Regierung zur Kenntnißnahme zu überweisen in dem Sinne, daß dem Bittsteller im Gnadenwege eine Unterstützung zu Theil werden möge. Das Haus beschließt demgemäß.

Abg. Rüdt berichtet über die Bitte der Güterexpeditor Klein Wittwe in Heidelberg um Zuweisung einer ständigen Unterstützung. Auch diese Bitte wird der Regierung zur Kenntnißnahme überwiesen.

Abg. Strübe berichtet über eine Bittschrift des Vorstandes des Vereins zur Förderung der Volks- und Jugendspiele in Freiburg. Der Verein führt in seiner Bitte aus, daß die heutige Jugenderziehung nur einseitig die geistige Entwickelung fördere, dagegen die körperliche Ausbildung unberücksichtigt lasse. Schließlich stellte der Verein das Ersuchen, daß die Kammer jährlich eine Summe von 800 Mark für diese Zwecke bewilligen möge.

Die Kommission hält die weitere Ausbildung und Förderung der Jugendspiele für eine beachtenswerthe Aufgabe. Sie muß es aber als Sache der Gemeinden und Vereine betrachten, hier helfend und fördernd einzutreten, und die Kommission schlägt deßhalb vor, über das Gesuch des Vereins zur Tagesordnung überzugehen.

Regierungskommissär Joos bemerkt, auch dem Unterrichtsministerium sei die gleiche Bittschrift zugegangen und es wäre wohl richtiger gewesen, wenn der Verein die Antwort desselben abgewartet hätte, bevor er sich an das hohe Haus wandte. Die großh. Regierung bringe der Angelegenheit ihr volles Interesse entgegen, und sie werde gerne bereit sein, die Frage der weiteren Einführung von Jugendspielen und der körperlichen Ausbildung der Jugend überhaupt eingehend und wohlwollend zu prüfen. Dem Antrag der Kommission auf Uebergang zur Tagesordnung mit der vom Berichterstatter gegebenen Begründung könne er sich nur anschließen.

Abg. Rau hätte sich nach den warmen und überzeugungsvollen Ausführungen des Herrn Berichterstatters gerne zu einem für die Angelegenheit etwas günstigeren Ende versehen. Redner wolle hier nicht die materielle Unterstützung eines Privatvereines anregen, aber die moralische Förderung der Sache durch die Regierung in dem Sinne gutheißen, daß die Möglichkeit weiterer Maßregeln zur Hebung der Bewegungsspiele im Freien und des Turnens außerhalb geschlossener Räume in's Auge gefaßt und auch auf eine vermehrte Antheilnahme von Lehrern und Schülern dabei hingewirkt werde. Er enthalte sich, einen weitergehenden Antrag als den des Uebergangs zur Tagesordnung zu stellen, da die Erklärungen des Regierungskommissärs die Wirkung hätten, die ein auf zur Kenntnißnahme an die Regierung gestellter Antrag des hohen Hauses finden müßte.

Abg. Fieser schließt sich den vom Berichterstatter dargelegten Anschauungen der Kommission an. Die Ueberweisung der Bittschrift zur Kenntnißnahme würde auch ihm erwünscht gewesen sein; da aber der Regierungsvertreter erklärte, daß er durchaus wohlwollend zur Sache stehe, so sehe auch er davon ab. Eine moralische Unterstützung verdienten diese Bestrebungen im vollsten Maße. Es sei wohl das Richtigste, wenn zunächst auf privatem Wege und durch die Gemeinden etwas in dieser Beziehung geschehe. Später werde das Haus nicht abgeneigt sein, auch mit materiellen Mitteln des Staates dafür einzutreten. Durch die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht sei schon viel zur körperlichen Ausbildung der Jugend geschehen, aber er hoffe, daß die Zeit nicht mehr fern sein möge, in der durch Einrichtung von besonderen Kursen an allen Unterrichtsanstalten diesen Bestrebungen Rechnung getragen werden dürfte. Der schöne und edle Zweck der körperlichen Ausbildung in der Kindererziehung verdiene noch mehr als bisher beachtet und wohlwollend unterstützt zu werden.

Abg. Frank: Er wünsche, daß die Zeit, in der besondere Einrichtungen in den Unterrichtsanstalten für diese Zwecke getroffen und durch staatliche Mittel unterstützt werden sollen, noch hoffentlich recht fern liege. Auch er sei ein großer Freund des Turnens und der körperlichen Ausbildung, aber wenn dasselbe, wie es der neue Schulgesetzentwurf wolle, in den Landgemeinden auch im Winter stattfinden solle, so müsse er sich dagegen stellen. Man könne den Gemeinden überhaupt nicht zumuthen, zu ihren vielen Ausgaben auch noch für diese Zwecke besondere Mittel herzugeben, und es könne auch nicht Aufgabe des Staates sein, besondere Gelder für die an und für sich sehr schönen Bestrebungen des Vereins zu bewilligen.

Abg. Heimburger bemerkt, daß er im Gegensatz zu dem Vorredner auf dem Standpunkt des Abg. Fieser stehe. Er erkenne die hohe Bedeutung der Jugendspiele voll an und hätte gleichfalls einen Antrag auf Ueberweisung zur Kenntnißnahme eingebracht, wenn nicht der Regierungsvertreter erklärt hätte, daß diesen Bestrebungen Wohlwollen und Interesse entgegengebracht werde.

Nach einem Schlußwort des Berichterstatters wird der Vorschlag der Kommission auf Uebergang zur Tagesordnung einstimmig angenommen.

Die Tagesordnung ist damit erledigt und der Präsident schließt die Sitzung um 12¼ Uhr.

Briefe von Emin Pascha.

Am 4. Januar erhielt der seit längerer Zeit in Zanzibar weilende Dr. F. Finsch (nicht zu verwechseln mit Dr. O. Finsch) über Mombasa einen Brief von Emin folgenden Wortlautes:

Mswa, Anfangs August.
(Westufer des Albert Nyansa.)

Jetzt erst kann ich auf Ihre noch in Bukoba erhaltenen, liebenswürdigen Zeilen zurückkommen. Es bietet sich mir vielleicht schon in den nächsten Tagen Gelegenheit, „Post" an die Küste gelangen zu lassen. Ihr kleines Werkchen habe ich mit großem Interesse und mit Genugthuung gelesen und wieder gelesen. — Auch auf meinen jetzigen Märschen habe ich reiche ornithologische Ausbeute gehabt und bedauere ich sehr, daß ich Ihnen nicht eine eingehende Betrachtung der verschiedenen Ordnungen und Familien der Avifauna des Seengebiets übermitteln kann, noch weniger aber einige bis jetzt noch unbestimmte Exemplare und Doubletten. Zwei fast unersetzliche Lasten mit Bälgen sind mir in Usongora (nördlich vom Albert-Edward-See) verloren gegangen, darunter solche einiger neuen Spec. Saxicolinae, Sycobrotus, Lamprotornithinae etc. . . .

In Uganda und Unyoro sieht es recht traurig aus, die muselmännische Partei macht sich die ewigen Fehden der christlichen Eingeborenen zu Nutzen.

Nördlich von Usongoro zwischen Gordon Bennet Berg und Ruwenzori haben die arabischen Sklavenjäger furchtbare Ernte gehabt. Wie am Tankanyka die Wagala, Wabende und Wasitza, so sind hier die Waganda die Treiber derselben. Auf meinem Marsche nach dem Albert Nyansa habe ich Furchtbares vernommen und gesehen. Die Fährte eines dieser Räuber, Omar ben Chalid, verfolgte ich 6 Tagemärsche und zählte 51 bis zum Skelett herabgemagerte frische Leichen, darunter 39 mit zerschmettertem Schädel. Nur acht Tage früher hier angelangt, wäre es meinen braven Leuten wohl gelungen, solch' bestialische Greuelthaten zu verhindern und zu bestrafen. An Ketten zu 20 bis 30 beiderlei Geschlechts gefesselt, so sollen etwa 1200 Mann nach Mengo (?) geschleppt worden sein. 27, darunter 4 Frauen, stießen halb verhungert auf uns, ihnen war es gelungen, zu entfliehen . . . .

Kibiro (Ostufer des Albert Nyansa).

Wie vorausgesehen, so ist es mir gelungen, Boten zu finden, die diese Zeilen über Uganda befördern. Ein erlebtes Erdbeben veranlaßt mich, dem schon geschlossenen Brief darüber etwas hinzuzufügen.

Zwei Tage nach meiner Ankunft (zu Schiff), es war am 11. August Vormittags, vernahmen wir plötzlich ein furchtbares Getöse, die Erde erzitterte heftig, in dem vorher ruhigen Wasser zischte und brodelte es, als beginne der See zu kochen. Mit gellendem Geschrei stürzten sich meine Leute und ebenso viele von Kibiro in unsere Boote. Drei Stöße stellte ich in der Richtung von N.N.O. zu S.S.W. fest. In Kibiro scheinen übrigens Erdbeben keine große Seltenheit zu sein. Wie mir mitgetheilt wurde, ist das letzte erst am 7. Januar d. J. bemerkt worden, und hatte sich durch die Stärke des Stoßes ein großes Stück einer nur etwa 1 Klm. entfernt liegenden Bergwand in die Ebene herabgestürzt und 13 Hütten mit Mann und Maus darunter begraben.

Infolge dieses Absturzes waren auch mehrere der bekannten heißen Quellen (Schwefel) versiegt, nach einigen Tagen kamen diese, gegen Hautkrankheiten sehr heilsamen Wasser wieder zum Vorschein. Der Jubel der Wanjoro soll unbeschreiblich gewesen sein, daß ihnen die Quellen, die Fundgruben ihres werthvollsten Handelsartikels, nicht verloren gegangen waren.

Auch hier war kurz vor meiner Ankunft die Kriegsfackel erst erloschen. Die Salzfrage ist zwischen Unyoro und Uganda wieder einmal mit dem Schwerte entschieden worden . . . ."

Zum Schlusse schreibt Emin noch, daß Herr Finck, sowie andere Freunde über seine Märsche und Erlebnisse von Bukoba bis Mswa von dritter Seite zugleich mehr und Ausführlicheres erfahren würden. Indeß ist von dritter Seite nichts bekannt, daß Briefe von dritter Seite oder gar Berichte angekommen wären. Im Uebrigen ist nun durch Emin das vor wenigen Tagen verbreitete Gerücht (englischen Ursprungs) von der Ankunft desselben in Wadelai bestätigt.

Deutsches Reich.

* **Karlsruhe**, 8. Febr. Der Uebermuth des Ultramontanismus, der durch die Regierungspolitik planmäßig gezüchtet wird, hat schon manche seltsame Blüthe gezeitigt. Auf einem Katholikentage hat man uns eine Zukunft ausgemalt, in der Deutschland als Vormacht des Katholizismus berufen wäre, den Kirchenstaat wieder aufzurichten und etwa durch einen neuen Kreuzzug das gelobte Land aus den Händen der Ungläubigen zu befreien. Auch der Landtags- und Reichstagsabgeordnete Dr. Karl Bachem hat in einer Rede in Krefeld sein Gemüth weit geöffnet und die Herrschaftshoffnungen verrathen, die so manche ultramontane Brust bewegen. Der Zentrumsabgeordnete entwickelte nämlich die Gründe, welche die Zentrumspartei bewogen haben, für die Handelsverträge zu stimmen, folgendermaßen:

Die Zentrumspartei stimmte diesen Handelsverträgen aus zwei Gründen zu. Was uns in erster Linie sympathisch berührte, war, daß auch auf dem Gebiete des Handels mit Oesterreich ein ähnlicher Bund geschaffen wurde, wie er auf rein politischem Gebiete bereits bestand. Es ist von jeher das Bestreben der Katholiken Deutschlands gewesen, ein geeinigtes Deutschland herzustellen. Dies ist aber nicht möglich ohne Oesterreich. Man nennt das die großdeutsche Politik, welche im Jahre 1866 zuerst unterbrochen wurde. Sie ist wieder aufgenommen worden mit der Gründung des Dreibundes und hat eine Ergänzung gefunden durch den Abschluß der Handelsverträge. Meine Herren! Wie die Dinge in Europa liegen, gehören das deutsche Reich und Oesterreich zusammen; sie sind auf einander angewiesen, nicht allein durch die Interessen der Selbstvertheidigung, sondern auch in Folge der Gemeinsamkeit der Abstammung der meisten Bevölkerungstheile. Wir sind von Natur deutsch und freuen uns, deutsch zu sein, ebenso sind die Oesterreicher deutsch in ihrer großen Mehrheit und wollen auch deutsch bleiben. Es ist dies erklärlich, wenn man sich die Thatsache vor Augen hält, daß die Nationen heutzutage immer mehr zum Selbstbewußtsein kommen; es wollen auch alle Deutschen sich vereinigen. Wir haben es auch stets bedauert, daß Oesterreich nicht mehr zum deutschen Bunde gehört, weil das österreichische Kaiserhaus treu am katholischen Bekenntnisse hält.

Der ultramontane Abgeordnete hofft also, daß der geschichtliche Prozeß, der 1866 mit der Verdrängung Oesterreichs aus Deutschland abschloß, vor einem neuen Gerichtshof wieder aufgenommen werde und zu einem entgegengesetzten Wahrspruch führen werde. Er verbrämt den Ausdruck dieser Hoffnung mit einigen deutschnationalen Redensarten, aber er ist, wie die Köln. Ztg. treffend bemerkt, ehrlich genug, zuzugeben, daß der konfessionelle Gesichtspunkt, das konfessionelle Machtinteresse für ihn maßgebend sind. Oesterreich muß wieder in Deutschland hinein, damit die Macht des Ultramontanismus auf unerschütterliche Grundlagen gestellt werde. Daß alsdann die Tage der Hohenzollern gezählt wären, macht dem Herrn wenig Kummer; er erhebt die Germania irredenta, die der besonnene Politiker im wohlverstandenen Interesse des Weltfriedens bisher dem blindwüthigen Chauvinismus überließ, auf den Schild und steckt unserer geschichtlichen Entwickelung damit ein richtunggebendes Ziel auf. Und es ist gut so! Unsere Ultramontanen müssen anfangen, laut zu denken, wenn gewissen Herren in Berlin endlich die Augen aufgehen sollen. Die Staatsmänner, die den Ultramontanismus mit so harmlosem Wohlwollen beurtheilen, müssen noch herbe Erfahrungen machen, ehe sie den Unmuth würdigen lernen, den ihr fortgesetztes schwächliches Zurückweichen vor dem Zentrum in nationalgesinnten Kreisen erregt.

* **Karlsruhe**, 8. Febr. In einer Besprechung des reaktionären preußischen Schulgesetzentwurfes macht der Hann. Kurier folgende treffende Bemerkungen: „Bis endgiltige Resultate in dieser Sache vorliegen, werden wir unsern Parteigenossen je länger, desto lauter zurufen: „Gefahr noch nicht vorüber; Signal hängen lassen." Ja, der Umstand, daß ein solches Gesetz überhaupt eingebracht werden konnte, wird, auch wenn der Zedlitz'sche Entwurf selbst längst nur eine unerfreuliche geschichtliche Erinnerung an eine seltsame politische Episode ist, noch recht lange Zeit den Karakter eines Warnungssignals für den deutschen Liberalismus tragen."

N. **Berlin**, 7. Febr. In der freisinnigen Partei dämmert es allmählich auf, wie unklug es gewesen, seiner Zeit durch blinde fanatische Bekämpfung der „Kartellparteien" die parlamentarische Macht des Zentrums auf eine bis dahin unerreichte Höhe zu treiben und damit die Wirkungen hervorzubringen, die wir jetzt täglich handgreiflich vor Augen sehen. Durch den gewaltigen Ansturm gegen das konservativ-nationalliberale „Kartell" haben die Deutschfreisinnigen im Jahre 1890 allerdings die Freude erlebt, die aus jenen Parteien bestehende Mehrheit zu brechen, sie haben aber dafür ein anderes „Kartell" und eine andere Mehrheit eingetauscht, die allmählich auch vom freisinnigen Standpunkt aus weit bedenklicher und gefährlicher erscheinen müssen. So geben die Verhandlungen der Budgetkommission über die Soldatenmißhandlungen der Freis. Ztg. Anlaß zu einer Betrachtung über den Karakter des gegenwärtigen Reichstags, worin es heißt: „Während früher die Kartellparteien gegenüber der Zentrumspartei, den Freisinnigen und Sozialdemokraten zusammenhielten, beginnt sich jetzt die Gruppirung vollständig zu verschieben. Die Zentrumspartei geht mit den Konservativen, zumal seit der Schuldebatte im Abgeordnetenhause, durch dick und dünn. Die Förderung äußerer Religiosität ist plötzlich das Stichwort geworden, welches bei jeder Gelegenheit angebracht wird." Es ist eben an die Stelle einer Mehrheit und eines „Kartells", bei denen vermöge der Zugehörigkeit der Nationalliberalen auf den liberalen Standpunkt doch immer in wesentlichen Stücken Rücksicht genommen werden mußte, jetzt die Mehrheit der reinen Reaktion getreten, bei der hierarchische Gesichtspunkte das eigentlich verbindende Band bilden. Wenn nicht Dutzende von Ultramontanen durch freisinnige und sozialdemokratische Unterstützung im Reichstag säßen, so wäre es anders und besser. Aber damals beherrschte ja der Schlachtruf „Gegen das Kartell" jene Massen so blindlings, daß sie für den wahren Karakter des Ultramontanismus, den sie auf einen unerreichten Gipfel der Macht treiben halfen, gar kein Auge mehr hatten.

* **Frankfurt a. M.**, 7. Febr. Ein hiesiger Bankier schenkte zur Unterstützung von aus dem Gefängniß entlassenen, unschuldig Verurtheilten die Summe von zwanzigtausend Mk. Die Schenkung hat Kraft für ganz Preußen. — Die Disziplinarverhandlung gegen den Landrichter Liebmann endete, der Frkf. Ztg. zufolge, heute Nacht kurz vor 12 Uhr. Das Urtheil erging auf das niedrigste vorgesehene Strafmaß, die Vermahnung des Angeklagten.

Kolmar, 4. Febr. Die Weinbauer des Elsaß sind über die vom Bundesrath ausgearbeiteten Grundzüge zu einem Entwurf über die zollamtliche Behandlung der Verschnittweine wenig erbaut. Der Entwurf geht, wie in einer Versammlung von Rebleuten bewiesen wurde, nicht strenge genug gegen mögliche Fälschungen vor. So machte sich in der betreffenden Versammlung ein Winzer anheischig, mit Rücksicht auf §. 6. der also lautet: „Weißweine können ohne Weiteres zum Verschnitt zugelassen werden, da in der Farbe eine Gewähr gegen wiederholtes Vorführen zum Verschneiden gegeben ist" innerhalb zweier Stunden ein Faß Weißwein — so wie in obiger Ausführung gemeint — mit Wasser und Kandiszucker zu fabriziren. Die Winzer haben nun eine Eingabe an den Bundesrath beschlossen und zur Unterschrift der Betheiligten gebracht, worin zum Schutze des einheimischen Weinbaues gebeten wird, die Bestimmungen in den Gesetzentwurf aufzunehmen, daß alle Weine, Roth- wie Weißweine, welche zum Verschnitt verwendet werden, vor dem Verschnitt auf Alkohol und Extrakt geprüft werden, um die Echtheit des Naturweines festzustellen. Auch wurde die Herbeiführung eines geringeren Eisenbahntarifs für Transporte der einheimischen Weine nach Norddeutschland gewünscht.

Italien.

* **Rom**, 7. Febr. Die gestrige Ballfestlichkeit bei dem deutschen Botschafter verlief äußerst glänzend. Die Königin wurde bei ihrer Ankunft von dem deutschen Botschafter Grafen Solms und dem gesammten Botschaftspersonal empfangen und von dem Botschafter in den Saal geleitet. Der Ministerpräsident di Rudini, die übrigen Minister, die Mitglieder des diplomatischen Korps mit Ausnahme der Botschafter von Oesterreich, England und Rußland, welche wegen der an den betreffenden Höfen herrschenden Trauer nicht erschienen, wohnten der Festlichkeit bei; ebenso waren die Spitzen der Gesellschaft geladen. Der König hatte auf der Brandstätte der Pantanellaschen Fabrik verweilt und traf erst gegen 1 Uhr im Ballsaale ein.

Baden.

* **Karlsruhe**, 8. Febr. Der zweiten Kammer ist Seitens des Finanzministeriums eine Nachforderung im außerordentlichen Etat zu Titel 9, allgemeine Kassenverwaltung, eingereicht worden, worin als Unterstützungsbeitrag für die Stadtgemeinde Radolfzell wegen Herstellung eines Dampfbootbetriebes auf dem Untersee 20,000 M. gefordert werden. In der Begründung dieser Forderung wird ausgeführt, daß nach dem Wunsche der Uferorte Reichenau, Iznang, Gaienhofen, Wangen u. s. w. auf dem Untersee ein regelmäßiger täglicher Dampfbootbetrieb eingerichtet werden soll. Die Verbindung soll durch die Schweizerische Dampfbootgesellschaft, die den Schiffsverkehr zwischen Konstanz und Schaffhausen und die Marktfahrten nach Radolfzell vermittelt, ausgeführt werden, wenn die Interessenten sich zu einem größeren Geldbeitrag verpflichten; die Gemeinden sind jedoch hierzu nicht ausschließlich in der Lage und deßhalb empfiehlt sich die Ueberweisung eines einmaligen Staatsbeitrages.

* **Karlsruhe**, 8. Febr. Das Verordnungsblatt Nr. 2 der großh. bad. Steuerdirektion enthält: Die Besetzung von Gehilfenstellen bei der großh. Generalstaatskasse betreffend und Personalnachrichten.

f. **Baden**, 6. Febr. Paul Hein, unser neuer Kapellmeister, hat sich im gestrigen Abonnementskonzert, welches die städtische Kurverwaltung im großen Saale des Konversationshauses veranstaltete, sehr vortheilhaft eingeführt. In den beiden Orchesterstücken, zweite Ouverture, Bonvenuto Celline, der römische Karneval von Berlioz und Waldweben von R. Wagner zeigte er sich ebenso als schneidiger Dirigent, wie als durchgebildeter Musiker von feinem musikalischen Gefühl. Die Vorträge waren aufs Sorgfältigste einstudirt und fein abgestuft; durch die Beachtung einer streng diskreten Begleitung im Waldweben kamen die Einzelstimmen zur prächtigen Tonentfaltung, vor einer Wirkung, wie wir sie schöner nie gehört haben. Die umsichtige Begleitung der Solisten zeigte, daß Herr Hein auf diesem Gebiete die nöthige Gewandtheit und das volle musikalische Verständniß besitzt. Somit scheint die Kapellmeisterfrage endlich eine glückliche Lösung gefunden zu haben. Die beiden an diesem Abend sich produzirenden Solisten, die Konzertsängerin Frl. Pia von Sicherer und der Cellist Prof. Klenzel vom Leipziger Konservatorium, sind gute Bekannte in unserem Konzertsaal und gern gesehene Künstler. Fräulein Oswald, die erst vor einigen Tagen aus Italien zurückgekehrt war, hat die beiden Künstler auf dem Klavier sehr verständnißvoll begleitet.

Ω **Baden**, 7. Febr. Es war ein recht reges Leben, das sich gestern Abend in den prachtvoll geschmückten Räumen unseres Schützenhauses entfaltete. War es doch der so sehr beliebte „Schützenball", der auch heuer wieder seine alte Zauberkraft ausübte. Während dem gemeinschaftlichen Abendessen, das auf die so mannigfaltige Gaben- u. Preisvertheilung des Preiszyklus folgte, durfte selbstverständlich die „eigentliche Würze" des Mahles nicht fehlen. Und sie fehlte auch wirklich nicht, denn Rede folgte auf Rede. Herr Oberschützenmeister Stadtrath Jörger richtete einen warmen Appell an die Schützenbrüder, zu diesem Feste ja recht zahlreich ihre Frauen immer mitzubringen. Unser stets bereiter, überall gern gesehener Lokaldichter Herr Paul Wagner gab ein vortreffliches, im badener Dialekt verfaßtes Gedicht zum Besten, welches das Mißgeschick einer größeren Anzahl hiesiger Schützenbrüder, anläßlich des Besuches des Karlsruher Schützenfestes, launig schilderte. Wer den Schaden hat, braucht also selbst bei den gemüthlichen Schützen für den Spott nicht zu sorgen. Nach dem Abendessen wurde flott getanzt bis zum frühen Mor-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

gen. Der ganze Verlauf des Festes war ein recht gemüthlicher und wohlgelungener.

= **Kiechlinsbergen**, 6. Febr. Letzten Donnerstag Abend feierte der Gesangverein von Königschafhausen sein 25jähriges Stiftungsfest. Die Betheiligung an dieser Festlichkeit war eine sehr große. In alle umliegenden Ortschaften waren zahlreiche Einladungen an die Freunde der edeln Sangeskunst ergangen, und trotzdem nur eingeladene Gäste Zutritt hatten, waren doch schon vor Beginn der Feier sämmtliche Wirthschaftslokalitäten des Gasthauses zur Stube bis auf den letzten Platz besetzt. Der Verein bot Alles auf, den Gästen nur Gediegenes zu bieten. Nach einem einleitenden Gesang gab der Vorstand der Versammlung einen kurzen Ueberblick über die Gründung und Entwickelung des Vereins bis auf den heutigen Tag. Als eigentlicher Festredner funktionirte Herr Sebastian Haßler, Bierbrauer von Königschafhausen. In ehrenden Worten gedachte er vor Allem der Gründer des Vereins, insbesondere des ersten Dirigenten, Herrn Hauptlehrers Jenny von Bischoffingen, dann aber auch der Weggezogenen und der zur ewigen Ruhe eingegangenen Veteranen des Vereins. Er schloß seine Ansprache mit einem kräftigen Hoch auf den deutschen Gesang. Alsdann kamen Vorträge humoristischer Art mit Pianobegleitung an die Reihe. Sämmtliche Stücke wurden mit der größten Präzission ausgeführt und machten dem Dirigenten Herrn Lehrer Herion und den Sängern alle Ehre. Auch die neulich gegründete Streichmusik unter Leitung des Herrn Lehrer Taufenbach von Kiechlinsbergen verstand es in vortrefflicher Weise, die Festtheilnehmer in den Zwischenpausen durch den Vortrag schöner Piecen zu unterhalten. In musterhafter Weise schilderte Herr Pfarrer Buch von Beiselheim die Tugenden des Vereins und die Bedeutung des deutschen Liedes. Noch gar manches schöne Lob wurde den Sängern für ihre Mühe und Aufopferung zu Theil. Daß unter diesen obwaltenden Umständen die Festesfeier in schönster Harmonie verlief, ist selbstverständlich. Natürlich trugen des Wirthes vortreffliche Küche und sein ausgezeichneter Keller auch ihr Scherflein dazu bei, die Anwesenden in fröhlicher Stimmung zu erhalten und zu steigern. Doch sollte noch gegen Schluß die so heitere Gesellschaft plötzlich unangenehm gestört werden. Kurz vor 2 Uhr, als die Tanzbelustigung beginnen sollte, ertönten auf einmal Feuersignale. In dem benachbarten Dorfe Leiselheim war ein großer Brand ausgebrochen, der in Folge eines heftigen Windes das ganze Dörfchen zu vernichten drohte. Doch durch das thatkräftige Eingreifen der Feuerwehr von Königschafhausen im Verein mit den Löschmannschaften von Kiechlinsbergen, Bischoffingen, Sasbach und Leiselheim gelang es endlich gegen Morgen, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken, nachdem bereits 4 Gebäulichkeiten in Asche gelegt waren. Soviel uns mitgetheilt wurde, sind 2 Kühe in den Flammen umgekommen. Sämmtliche Brandbeschädigte sind versichert.

* **Aus Baden**, 8. Febr. Als Vertreter des Kreises Konstanz wurde auf die Dauer von vier Jahren Seitens des Kreisausschusses Baron v. Hornstein in Binningen und als dessen Stellvertreter Bürgermeister Bücheler von Engelswies in den Landwirthschaftsrath gewählt. — Eine eigenartige Sammlung besitzt der Thurmwächter Bischof in Meersburg. In den Räumen aller Stockwerke seines lustigen Sitzes stehen an den Wänden auf Gestellen herum preußische und bayerische Helme, französische Käppis und Bärenmützen, Ulanen- und Husarentschakkos u. s. w., auf dem Boden und in Kisten liegen Gewehre und Säbel, Tornister und Patrontaschen, Kartuschen, Säbelkuppeln u. s. w., Alles getreu aus Holz oder Pappe gefertigt, aber mit Oelfarbe angestrichen und bemalt, so daß sie jeder Witterung trotzen. Sogar hölzerne Kanonen sind im Erdgeschoß aufgefahren. Im Jahre 1869 wurde in Meersburg ein Fastnachtsspiel aufgeführt und konnten hierbei 170 Personen mit diesen Requisiten ausgestattet werden. — Der seit dem 27. November v. J. vermißte Straßenwart J. Deesch von Zimmern wurde letzten Dienstag auf der Gemarkung Immendingen in der Donau aufgefunden. Der Verlebte dürfte in einem Anfall von Geistesstörung den Tod in der Donau gesucht und gefunden haben. — In Wettelbrunn wurde das Wohnhaus des Schmieds Haas eingeäschert. Die Entstehungsursache ist unbekannt.

Verschiedenes.

* **Breslau**, 7. Febr. Der Schlesischen Ztg. zufolge ist der Eisgang hier ohne neuen Unfall vorübergegangen. Gegenwärtig ist auf der Strecke bis Krossen keine Eisversetzung mehr vorhanden. Die Schifffahrt dürfte sofort wieder eröffnet werden.

Volkswirthschaft.

— Kirschen noch im Oktober vom Baume zu pflücken, klingt fast wie ein Märchen. Abgesehen von einigen zufälligen Abweichungen ist es etwas noch nicht Dagewesenes. Nun eröffnet der allbekannte Kunst- und Handelsgärtner J. C. Schmidt in Erfurt durch eine neu entdeckte Sorte, die bereits einige Jahre auf ihre Ständigkeit erprobt wurde, einen ganz neuen Ausblick auf die Kirschenzucht. Seine Kirsche „Hochgenuß von Erfurt" beginnt im September zu reifen und bringt bis Ende Oktober in erstaunlicher Fülle ihre säuerlich süßen, höchst erfrischenden Früchte. Es ist ein eigenthümlicher Anblick, noch Anfang Oktober grüne, halbreife und dunkelrothe Früchte an einem Aste zu sehen. Da bekanntlich nur ganz frühe oder ganz späte Sorten einen hohen Preis, oft fünfmal höher als zur gewöhnlichen Reifezeit haben, so kann für den Gelderwerb nur angerathen werden, zur rechten Zeit diese Kirsche zu pflanzen.

Handelsnachrichten.

⊠ **Karlsruhe**, 8. Febr. (Schlacht- und Viehhof.) In der letzten Woche, vom 1. bis einschl. 6. d. M., wurden im hies. Schlachthof geschlachtet: 191 Stück Großvieh und zwar: 34 Ochsen, 67 Kühe, 72 Rinder, 18 Farren, ferner 500 Schweine, 330 Kälber, 28 Schafe, — Ferkel, — Ziege u. 8 Pferde. In den Viehhof wurden zum Markte eingebracht: 28 Stück Großvieh, 501 Schweine, 283 Kälber und 6 Schafe und — Kitzlein. Kaufpreis der Kälber 40—44 Pf. das Pfund lebend Fleischgewicht, der Schweine 54—57 Pf. das Pfund Schlachtgewicht und der Schafe 22—26 M. das Stück.

* **London**, 6. Febr. (Diamant- u. Goldshares-Schlußkurse.) De Beers $13\frac{3}{4}$. Bantjes 8. S. Zentr. Langlaagte —. City u. Suburban $4\frac{1}{4}$. Crownreef $4\frac{3}{4}$. Dornkops $\frac{1}{2}$ S. Durban $2\frac{1}{8}$. Ferreiras $8\frac{3}{4}$. Geldenhuis $1\frac{1}{8}$. Goldfields $1\frac{1}{4}$. Henry Nourse $1\frac{1}{2}$. Heriot $\frac{7}{8}$. Jubilee $4\frac{3}{8}$. Jumpers $1\frac{5}{8}$. Knights 6— S. Langlaagte $2\frac{7}{8}$, do. Block B. 6. Luipaards Blei 6 S. Mainreef 7 S. May Cons. 8 S. Modderfontein 4 S. Moß Rose 5 S. Randfontein $9\frac{1}{2}$. Robinson 3. Salisbury $2\frac{1}{4}$. Simmer u. Jack 3—. Spes Bona — S. Stanhope $2\frac{1}{4}$. Wemmers $3\frac{1}{8}$. Wolhuters $\frac{1}{2}$. Royal —. Ozeana $2\frac{5}{8}$. Sheba 20 S. Pioneer 3—. Stimmung: Schwach.

Städtisches.

* **Karlsruhe**, 8. Febr. Der erste diesjährige Maskenball, der am Samstag Abend in der Festhalle stattfand und von etwa 2000 Personen besucht war, nahm einen glänzenden Verlauf. Das bunte Gewirr der sich im Tanze drehenden und promenirenden Paare, von denen Viele recht geschmackvoll kostümirt waren, nahm sich in dem mächtigen Saale äußerst malerisch und interessant aus. Nach den Anstrengungen des Berufes konnte man sich einmal ungezwungen dem Vergnügen hingeben. Bis lange nach Mitternacht währte das Treiben, erst um 4 Uhr hörte die Musik auf, zu spielen, aber das Fest zog sich noch länger hin und fand seinen Abschluß, so zu sagen, erst im Cafe Bauer, das die Menge der heimkehrenden, bunt kostümirten Gäste kaum fassen konnte. Wie alljährlich, so waren auch diesmal Preise für die besten Masken ausgesetzt. Wir lassen sie folgen: Herrenpreise: 1. Preis: 1 goldene Remontoiruhr: Centaur. 2. Preis: 1 goldene Uhrkette: Heute und Morgen. 3. Preis: 1 goldenes Medaillon: Halb und halb. 4. Preis: 1 Reisenecessäre: Osterhaas. 5. Preis: 1 Schreibzeug in Bronze und vergoldet: Kravatte. 6. Preis: 1 Reiseplüschteppich: Schaumwein. 7., 8. u. 9. Preis: 3 Geldpreise je 10 M.: Zuave, Frosch und Altes Weib. — Damenpreise: 1. Preis: 1 goldene Remontoiruhr: Gartenbauausstellung. 2. Preis: 1 goldene Perlbroche: Kotillon. 3. Preis: 1 goldene Uhrkette: Edelweiß. 4. Preis: ½ Dutzend silberne Kaffeelöffel: Orientalin. 5. Preis: 1 goldene Armspange: Germania. 6. Preis: 1 Opernglas: Goldfisch. 7. Preis: 1 Granatarmband: Neu Griechin. 8. Preis: 1 Granatbroche: Negerin. 9. Preis: 1 goldene Shawlnadel: Pirouette. 10. Preis: 1 Damentasche: Aquarium. 11. und 12. Preis: 2 Geldpreise je 10 M.: Japanesin und Fischerin. — Gruppenpreise: 2 zweite Gruppenpreise von je 150 M. baar erhielten: Krähwinkler Landsturm und Die Hausthiere. Aus dem dritten Gruppenpreis wurden, da eine prämiirungswürdige Gruppe für diesen Preis nicht vorhanden war, Einzelpreise gemacht und, wie oben ersichtlich, zur Vertheilung gebracht.

≈ **Karlsruhe**, 8. Febr. Montag, den 15. Febr., wird in dem 5. Abonnementskonzert des großh. Hoforchesters der k. k. österreichische Kammersänger Theodor Reichmann, der bedeutendste Barytonist der Gegenwart, das hiesige Konzertpublikum durch den Vortrag der Arie aus der Oper „Hans Heiling" und Lieder von Schubert und Löwe erfreuen. Dem Künstler geht ein großer Ruf voran, der namentlich durch die Bayreuther Festspiele begründet worden. Ein einmaliges Gastspiel in der Oper „Tell" findet Sonntag, den 14. Februar, im hiesigen Hoftheater statt.

Karlsruhe, 8. Febr. Die heutige Fremdenliste der hiesigen Gasthöfe führt als neu angekommen 286 Fremde auf.

Drahtberichte.

** **Berlin**, 8. Febr. (Reichstag.) Die zweite Berathung des Etats des Reichsversicherungsamtes wird fortgesetzt.

Die Abgg. Möller und Hartmann beantragen die baldige Vorlage einer Novelle zum Unfallversicherungsgesetz.

Staatssekretär v. Bötticher erklärt, die Novelle werde eine Ausdehnung des Gesetzes auf andere Berufsarten und Abhilfe verschiedener Mängel enthalten; allerdings sei die Vorlegung dieses Jahr nicht mehr möglich. Das Klebegesetz habe sich glücklich eingeführt; es bedürfe aber zur Durchführung der Mitwirkung aller Kreise. Besonders günstig sei das finanzielle Ergebniß. 1891 wurden 15,45 Millionen Rente bezahlt mit einem Kapitalwerth von 54 5 Millionen; dazu der Reservefond mit 10,9 Millionen, Verwaltungskosten 11 Millionen; insgesammt erwuchsen an Belastung 76,4 Millionen, eingenommen an Klebemarken wurden 88,6 Millionen; also ist der Bedarf des ersten Jahres mehr als gedeckt. Redner schließt, die Durchstreichung der Marke genüge für die Entwerthung nicht, das Datum sei erforderlich.

Abg. Hirsch bekämpft das Gesetz und stimmt den Abänderungsanträgen der Sozialdemokraten zu.

Abg. v. Helldorf ist für das Gesetz, dessen Mängel abstellbar seien.

Abg. Möller erörtert verschiedene Punkte und stellt schließlich fest, daß im Lande die Zufriedenheit mit dem Gesetz immer allgemeiner werde.

Die weitere Berathung wird auf morgen vertagt.

Das Haus genehmigt dann nach der dritten Lesung einstimmig den Weltpostvertrag.

Fortsetzung morgen Nachmittag 2 Uhr.

* **Berlin**, 8. Febr. Die Volksschulgesetzkommission nahm §. 1 gegen das Zentrum an mit dem ersten Absatz des Antrags Rickert, wonach die Volksschule als eine Anstalt des Staates und unter dessen Aufsicht stehend hingestellt wird.

* **Danzig**, 8. Febr. In der heutigen Magistratssitzung theilte der Bürgermeister Baumbach mit, er sei vom Kaiser ermächtigt, der Bürgerschaft mitzutheilen, daß der Kaiser im Laufe des Sommers Westpreußen und Danzig besuchen werde.

* **Temesvar**, 8. Febr. In der Rede vor seinen Wählern betonte der Ministerpräsident Graf Szapary, die liberale Partei vertheidige unabänderlich den Ausgleich von 1867. Die wichtigste Aufgabe für die nächste Zukunft seien Maßnahmen zur Verhinderung des Mißbrauchs der Redefreiheit. Spätestens im Herbst werde dem Reichstag ein Gesetzentwurf über die Verwaltungsreform vorgelegt werden. Die wichtigste Aufgabe des Finanzministers sei die Valutaregulirung, deren Vorarbeiten fertig gestellt seien und für deren erfolgreiche Beendigung die Fachbildung und Arbeitskraft des Finanzministers die beste Garantie böten. Die Rede des Ministerpäsidenten wurde mit stürmischem Beifall aufgenommen. Abends wurde demselben ein Fackelzug und begeisterte Huldigungen dargebracht. Die Stadt war illuminirt.

* **Paris**, 8. Febr. Nach Meldungen aus Buenos Ayres sind die Wahlen zum Kongresse zu Gunsten der Partei ausgefallen, welche eine Vermittelung zwischen Mitre und Roca wünscht. Bei den Wahlen sind mehrfach ernstere Ausschreitungen vorgekommen. Eine Anzahl Personen sind getödtet oder verletzt.

* **Athen**, 8. Febr. Die Kronprinzessin Sophie von Griechenland ist Samstag an der Influenza erkrankt. Seit gestern Nachmittag ist ein Nachlassen der Krankheitserscheinungen bemerkbar.

* **Washington**, 7. Febr. Der Staatssekretär Blaine erklärt in einem an den Präsidenten des republikanischen Nationalkomites gerichteten Schreiben, daß er für die Präsidentschaft der Vereinigten Staaten nicht kandidire.

* **New-York**, 7. Febr. Das Hotel Royal ist heute früh 3 Uhr gänzlich abgebrannt. Die Gäste wurden frühzeitig genug gewarnt. Viele sprangen aus den Fenstern. Ein Anzahl Personen kamen um. Viele sind verletzt.

*** **New-York**, 8. Febr. Nach den bisherigen Feststellungen büßten bei einem Brande im Hotel Royal 5 Personen ihr Leben ein. 80 Personen wurden verletzt, 69 werden vermißt, 81 retteten nur das nackte Leben.

* **Frankfurt a. M.**, 8. Febr. (Anfangskurse.) Kreditaktien $265\frac{3}{4}$, Staatsbahn $256\frac{5}{8}$, Lombarden $81\frac{3}{4}$, Galizier —.—, Aegypter 95 80, Ungarn 92 90, Distonto-Kommandit 180 70, Gotthardaktien 138.30, Laurahütte —.— Gelsenkirchen —.—, neue Reichsanleihe —, Darmstädter —.—. Schwach.

* **Frankfurt a. M.**, 8. Febr. (2 U. 10 M.) Wechsel auf Amsterdam 168.85, ditto auf London 20.46, ditto auf Paris 81.03, ditto auf Wien 172.50, Priv.Disk. $1\frac{3}{4}$, Napoeons 16.21, Kreditaktien $264\frac{3}{8}$, Disk.-Komm. 181.10, Schweiz. Nordost 108 10, 60r Loose 124.10, Mittelmeer 95.30, Türken 18.20, $4\frac{1}{2}$prozent. Portugiesen 41.20, bad. Zuckerfabrik 59.60. Befestigt.

* **Frankfurt a. M.**, 8. Febr. (3 U. 12 M.) 3proz. Reichsanleihe 84.10, 4proz. Reichsanleihe 106.70, 4proz. preuß. Konsols 106 60, 4proz. bad. Obligat. in Gulden 102.40, ditto in Mark 104.75, österr. Goldrente 95.90, österr. Silberrente 81.30, 4proz. ungar. Goldrente 92.90, 1880er Russen 92.90, 2. Orientanleihe 63.80, Italiener 91.20, Aegypter 95 70, Spanier 63.—, Zolltürken 86.40, Serben 81.—, Elbthal 205.70, hess. Ludwigsbahn 113.40, Basler Bankverein 125 70, Handelsgesellschaft 133.50, Darmstädter Bank 124.20, Deutsche Bank 155.—, Dresdener 134.—, Länderbank 178.—. — Nachbörse. Kreditaktien 263—, Disk.-Komm. 180.50, Staatsbahn 256—, Lombarden $81\frac{5}{8}$, Westeregeln —.—. Matt.

* **Frankfurt a. M.**, 8. Febr. (6 U. 40 M.) Kreditaktien $263\frac{1}{8}$, Staatsbahn 256—, Lombarden $81\frac{3}{4}$, Disk.-Komm. 180.70, Aegypter 95.70, Ungarn —, Gelsenk. 132 20, Italiener —.—. Gotthard —.— Still. —

* **Berlin**, 8. Febr. (12 Uhr 20 Min.) Kreditaktien 175.—, Franzosen 128.—, Lombarden 44.20, Diskonto-K. 184.40, Bochumer 111.20, Dortmunder 57.—, Gelsenkirchen 136.10, Laurahütte 104.80, Italiener 92.90, Ungarn 91.10, 3pCt. Reichsanleihe 84.10, Russ. Noten 200.20. Ruhig.

* **Berlin**, 8. Febr. (3 U. 30 M.) Kreditaktien 169 60, Staatsbahn 128.—. Lombarden 44.10, Diskonto-Kommandit 184.60, Marienburger 59 10. Dortmunder 57.20, Laurahütte 105.10, russ. Noten 200.—.

* **Berlin**, 8. Febr. (Börse. 2 U. 40 M.) Die Stimmung zeigte vorübergehende Besserung, jedoch ohne nachhaltige Wirkung wegen Mangel an lokaler und auswärtiger Anregung. Lokarmarkt schwach. Auch Lloyd war schwach wegen Ausbleibens der Meldung über den Fälligkeitstermin.

* **Berlin**, 8 Febr. (Schlußkurse.) Disk.-Kommandit 184.60, Dortmunder 57.30, Bochumer 111.60, Bajeler —

* **Wien**, 8. Febr. (Vorbörse. 10 U. 40 M.) Kreditaktien 307.75, Marknoten 58 05, 4% Ungarn 108.—, Staatsbahn 292.75, Lomb. 92.75, Galizier —.—. Ruhig.

* **Paris**, 8. Febr. (12 Uhr 40 M.) 3proz. Rente 95.60, Spanier $63\frac{1}{4}$, Aegypter —.—, Banque Ottomane 540.—, Türken 18.60, Ungarn —.

* **Paris**, 8. Febr. 3proz. Rente 95 65, 3pr. Portugiesen $28\frac{5}{8}$, Spanier $63\frac{1}{8}$, Türken 18.67, Banque ottom. 541, Ungarn —.—, Rio Tinto 422.—, Banque de Paris 632.

Verantw. Redaktion: Friedrich Hannemann in Karlsruhe.

Karlsruhe. Tagesordnung zur 26. öffentlichen Sitzung der 2. Kammer auf Dienstag, den 9. Febr., Vorm. 9 Uhr: 1) Anzeige neuer Eingaben. 2) Berathung der Berichte der Budgetkommission über das Budget des großh. Finanzministeriums für 1892/93, Tit. 1 bis 3, 12 u. 13 der Ausgabe, Berichterstatter Abg. Heimburger; Tit. 5 und 8 der Ausgabe — Tit. 2 und 5 der Einnahme, Berichterstatter Abg. Fischer; Tit 9 der Ausgabe — Tit. 6 der Einnahme, Berichterstatter Abg. Weber.

Bad. Maxau, 8. Febr. Wasserstand des Rheins 4 M. 14 C., gest. 3 C.

Geboren.

Karlsruhe, 4. Febr. Karl, V. Josef Kistner, Fabrikarb.; Karl Ernst, V. Ludwig Wentz, Kanzleidiener; Friedrich Julius, V. Adam Friedr. Mössinger, Maurermeister. — 5. Febr. Hermann Jak. Kilian, V. Anton Lauinger, Eisenbahnschaffner; Hermine Frieda Bertha, V. Wilh. Zwecker, Hilfsbremser; Emil, V. Pius Dantes, Stadttaglöhner. — 6. Febr. Ottilie Wilhelmine, V. Karl Appenzeller, Kaufmann; Elsa Käthchen Marie, V. Fr. Böll, Schlossermstr. — 7. Febr. Karl, V. Karl Lang, Hauptamtsassistent. — 8. Febr. Lina Susanna, Alwine Auguste, Zwill., V. Stefan Stather, Schlosser.

Eheaufgebote.

Karlsruhe, 6. Febr. Schuh, Gustav, von Hüffenhardt, Tapezier hier, m. Bertha Warth von Baden; Gräßlin, Balthasar, von Weisweil, Cementarbeiter, m. Maria Schaum von Sandweier. — 8. Febr. Beyer, Alexander, von hier, Mechaniker, m. Maria Steinmann von hier.

Eheschließungen.

Karlsruhe, 8. Febr. Hirschfelder, Dr. Louis, prakt. Arzt in Ischenhausen, m. Klara Dreyfuß von hier.

Gestorben.

Karlsruhe, 5. Febr. Spohn, Luise, Schneiders Gattin, 28 J. — 7. Febr. Theodor, V. Wilh. Kratzer, Bäcker, 7 M. 29 T. — 8. Febr. Bützow, Rosalie, Privatiere, 66 J.

Freiburg, 5. Febr. Schöndienst, Johann Karl, Zimmermeister; Metzler, Philipp, Privat.

Offenburg, 6. Febr. Deschwanden, Franziska, geb. Pfetzer (Renchen).

Willstätt, 5. Febr. König, Barbara, geb. Reiß, Wwe.

Meteorologische Beobachtungen.

Februar	Morgens	Ort.	Bar. auf 0. Gr. u. d. Meeresniv. red. i. Mill.	Wind. Richtung.	Wind. Stärke.	Wetter.	Temp. in Celsgraden
8	8	Nullaghm.	759	NW	frisch	wolkig	8
	8	Aberdeen	752	WNW	schwach	bedeckt	5
	8	Christiansd	753	SO	schwach	halb bed.	— 2
	8	Kopenhag.	752	O	schwach	wolkig	0
	8	Stockholm	757	ONO	leicht	bedeckt	— 6
	8	Haparanda	757		still	wolkig	—17
	8	Petersburg	755	NW	leis. Zug	Schnee	—15
	8	Moskau	757		still	Nebel	— 8
	8	Cork	761	WNW	stark	wolkig	12
	8	Cherbourg	762	W	frisch	bedeckt	10
	8	Helder	752	NW	schwach	halb bed.	5
	8	Sylt	748	SO	schwach	bedeckt	0
	8	Hamburg	747	OSO	schwach	bedeckt	1
	8	Swinemde.	751	O	leicht	wolkig	— 1
	8	Neufahrwss	754		still	wolkig	— 4
	8	Memel	754	NO	leicht	halb bed.	— 6
	8	Paris	761	WNW	mäßig	bedeckt	10
	8	Münster	750	W	mäßig	Regen	6
	8	Karlsruhe	756	SW	mäßig	bedeckt	8
	8	Wiesbaden	753	W	mäßig	halb bed.	7
	8	München	754	W	steif	Regen	5
	8	Chemnitz	750	SW	schwach	bedeckt	4
	8	Berlin	749	O	schwach	bedeckt	1
	8	Wien	753		still	Schnee	0
	8	Breslau	751	SO	leicht	Schnee	— 0
	8	Ile d'Aix	767	WNW	mäßig	Nebel	9
	8	Nizza	758	SSW	leicht	halb bed.	7
	8	Triest	757	O	leis. Zug	bedeckt	5

(Uebersicht der Witterung.) Während hoher Druck wie bisher den äußersten Westen Mitteleuropas bedeckt, liegt über der Nordsee eine Depression, welche weit südwärts ausgebuchtet ist; auf ihrer Rückseite — bis Westdeutschland herein — herrscht sehr mildes Regenwetter, auf ihrer Vorderseite dagegen liegen die Temperaturen meist unter dem Gefrierpunkt. Eine wesentliche Besserung des Wetters steht vorerst nicht in Aussicht.

Witterungsbeobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe.

	Barometer.	Therm. Celsius.	Abs. Fkgt.	Mittl. Fkgt.	Wind.	Himmel	Bemerkung.
6. Febr. Nchs. 9 U.	748 1	+ 5,5	5 6	83	SW	bedeckt	—
7. Febr. Mrgs 7 U.	749 2	+ 4 4	5 8	93	„	s. wlg.	R. = 2,5mm*
Mtgs 2 U.	750 4	+ 6 0	6,8	97	„	bedeckt	—
Nchs. 9 U.	747,9	+ 8,2	7,4	92	„	„	„
8 Febr. Mrgs 7 U.	744 3	+ 8 3	6,1	74	„	„	Rg. 5,5mm*
Mtg. 2 U.	743 3	+ 8,0	5,7	71	„	„	Regen.

* Der letzten 24 Stunden.

(Theater in Baden.) Mittwoch, 10. Febr. 19. Ab.-Vorst. statt Euryanthe: **„Francesca von Rimini"**, Oper in 3 Akten. Text und Musik von Hermann Götz. Anfang $6\frac{1}{2}$ Uhr.

* **Bremen**, 6. Febr. (Letzte Nachrichten über die Bewegungen der Dampfer der New-York- und Baltimore-Linien.) Fulda am 31. v. M. in New-York angekommen; Werra am 3. d. M. in Genua angekommen; Ems am 4. d. M. in New-York angekommen; Nürnberg am 5. d. M. in Baltimore angekommen. — Der Brasil- und La Plata-Linien: Straßburg am 5. d. M. in Bremerhafen angekommen; Dresden am 5. d. M. in Antwerpen angekommen; Leipzig am 8. v. M. in Bahia angekommen; Weser am 20. v. M. in Bahia angekommen; Gera am 28. v. M. in Montevideo angekommen. — Der Linien nach Ostasien und Australien: Stuttgart am 6. d. M. in Aden angekommen; Bayern am 27. v. M. in Shanghai angekommen; Neckar am 31. v. M. in Aden angekommen; Hohenstaufen am 24. v. M. in Colombo angekommen.

Für Genesende, namentlich für solche, die von der Grippe (Influenza) befallen waren, kann man eine sehr willkommene und wohlthuende Stärkung leicht beschaffen: Eine Messerspitze Liebig's Fleischextrakt wird in einer mittelgroßen Tasse mit etwas Salz und kochendem Wasser aufgelöst. In einer zweiten Tasse verrührt man ein Eigelb mit ein paar Tropfen kaltem Wasser, thut dann kochendes Wasser hinzu und schließlich das Ganze zu dem Fleischextrakt. Auch einige dabei gegebene Schnittchen geröstetes Weißbrod wird der Rekonvaleszent gewöhnlich gern nehmen.

Das Berliner Konzert der Great Valleria Tour wird voraussichtlich eines der glanzvollsten Konzerte der Reichshauptstadt in dieser Saison werden. Die Spitzen der Aristokratie interessiren sich aufs lebhafteste für diese bedeutende künstlerische Unternehmung. Es ist sogar sehr wahrscheinlich, daß auch der Kaiserliche Hof erscheinen wird.

(Stadt Paris 500 Fr.-Loose vom Jahre 1875.) Ziehung am 5. Febr. Auszahlung am 25. Febr. 1892. Hauptpreise: Nr. 352462 100,000 Fr. Nr. 63132 50,000 Fr. Nr. 169421 307499 393038 je 10,000 Fr. Nr. 24280 282486 241192 402775 je 5000 Fr. Nr. 3264 388334 188387 435017 132113 299252 147313 70980 271388 397286 322950 209314 245323 489321 62651 438676 40569 68038 66110 353002 442165 385634 140594 404341 323658 je 1000 Fr. (Ohne Gew.)

Marca Italia pr. Fl. à 90 Pf. pr. Hect. 105 Rm.

Vino da Pasto I à M. 1.05 „ 120 „
Vino da Pasto 3 „ „ 1.30 „ 135 „
Vino da Pasto 4 „ „ 1.55 „ 150 „

Bei Abnahme von 12 Flaschen einer Sorte 5 Pfg. Rabatt per Flasche.

Die Preise verstehen sich **ohne Glas** und **Fässer**, welche berechnet und zum berechneten Preise zurückgenommen werden. Diese durch **Königl. Italienische Staatscontrole** garantirt reinen, angenehm schmeckenden und wohlbekömmlichen, rothen, italienischen **Naturweine** der **Deutsch-Italien. Wein-Import-Gesellschaft Daube, Donner, Kinen & Co.** (Zentral-Verwaltung: Frankfurt a. M.) eignen sich vorzüglich als **tägliches Tischgetränk** für weite Kreise und übertreffen nach dem Urtheil competenter Weinkenner und Autoritäten wesentlich die sogenannten Bordeaux-Weine in gleicher Preislage.

Aber auch auf die vorzüglichen feineren Tafel- und Dessertweine der Gesellschaft sei besonders aufmerksam gemacht.

Zu beziehen, sowie auch **ausführliche Preislisten** der Gesellschaft, durch **Wein-, Kolonial- und Delicatessen-Waaren-Handlungen.** 5102.2.2

Druck und Verlag der Macklot'schen Buchhandlung und Buchdruckerei, Waldstraße Nr. 10 in Karlsruhe.